

1

INSTITUTION MUSEUM ENTDECKEN Wir lernen das Kunstmuseum Basel kennen [Hauptbau und Neubau]

A

Parcours

Die beiliegende Karte und Wegbeschreibung zeigen einen Spaziergang durch die zwei Häuser Kunstmuseum Basel | Hauptbau und Kunstmuseum Basel | Neubau an. Der angegebene Weg ist ein Vorschlag – natürlich können auch ganz andere Routen verfolgt werden. Die Gruppe sucht verschiedene Stationen auf, an denen sie etwas über die Architektur, die Philosophie der Institution, die Sicherheit etc. erfährt und die Möglichkeit hat, diese Informationen gemeinsam zu diskutieren.

Diskussionsthemen

- Welche Materialien wurden im Gebäude verarbeitet?
- Welchen Wert haben die Kunstwerke, die in den Räumen zu sehen sind?
- Was heisst in diesem Zusammenhang «wertvoll»?
- Warum befindet sich in den Räumlichkeiten Aufsichtspersonal? Was wird bewacht?
- Was bedeutet es für Euch, zu wissen, dass das Kunstmuseum eine öffentliche Institution ist? Fühlt Ihr Euch hier willkommen?

Wir sprechen die Mitarbeiter*innen des Besucherdiensts (Aufsicht) an und stellen Fragen zu ihren Aufgaben. Im Gespräch lassen wir uns Anekdoten aus ihrem Arbeitsalltag im Kunstmuseum erzählen.

B

Variante

Wir führen einige kurze Interviews mit dem Kassen- und Infopersonal, den Reinigungskräften und anderen Mitarbeiter*innen des Kunstmuseums. Dazu teilen wir uns in kleine Gruppen (2–3) auf und entwickeln zunächst einen kurzen Fragenkatalog. Anschliessend treffen wir uns und vergleichen unsere Ergebnisse.

Beispiele

- Wer macht hier was?
- Wer weiss am besten Bescheid über das, was im Kunstmuseum vor sich geht?
- Welche Anekdote hat mich am meisten beeindruckt?

Während wir durchs Museum gehen, können wir uns immer fragen, welche Materialien für den Bau des Museums verwendet wurden, welche Farben diese Materialien haben, wie sie sich anfühlen und welche Gefühle sie in uns auslösen.

① Wir befinden uns zu Beginn des Parcours im Erdgeschoss-Foyer des 1936 errichteten Hauptbaus. In der Mitte führt eine grosse Steintreppe nach oben, rechts und links der Treppe gehen Gänge ab nach hinten. Wir nehmen den rechten der beiden Gänge und gelangen in einen kleinen Hofumgang. Bodentiefe Fenster trennen den Hofumgang vom tatsächlichen Innenhof. ② In der Mitte des Hofes steht ein Objekt aus Stein – welche Funktion es wohl erfüllt? Wie nahe müssen wir an die Glasscheiben treten, um den Himmel sehen zu können? Und wofür ist wohl der Innenhof gedacht?

③ Wir laufen einmal um den Innenhof herum, und betreten durch die sich in der rechten Wand öffnende Türe den Museumsshop. Was wird hier verkauft? Wer kauft die Dinge, die hier angeboten werden? Es gibt zwei Türen, die in den Shop führen. Eine niedrige und eine sehr hohe. Wir haben den Shop durch die niedrige betreten und verlassen ihn durch die hohe. ④ Jetzt sind wir in einem Raum, dessen Fenster vergittert sind. Was mag die Verantwortlichen dazu bewogen haben, die Gitter anzubringen? Wenn wir den Boden betrachten, fällt uns auf, dass ein Farb- und Materialwechsel des Bodens stattgefunden hat. Wie sieht der Boden im Shop aus? Wie im Gitterfensterraum? Und wie im Foyer, wo wir unseren Parcours begonnen haben?

Vom Gitterfensterraum aus führt eine Treppe nach unten. Wie viele Stufen müssen wir nehmen, bis wir unten angekommen sind? Auf unserer rechten Seite befinden sich vier Türen, dahinter ist ein langer Tunnel. ⑤ Wir gehen bis in die Mitte des Tunnels und fragen uns, was über unseren Köpfen, über dem Tunnel vor sich geht. Da oben ist die Strasse, der Tunnel führt unterirdisch unter der Strasse durch, der vielleicht grad ein Lastwagen oder ein Fahrrad entlangfährt.

⑥ Der Tunnel mündet in einen sehr grossen und sehr hohen Raum, in das sogenannte Eventfoyer, wo regelmässig Veranstaltungen stattfinden. Bei diesen Veranstaltungen sind viele Leute gleichzeitig im Eventfoyer, oft mehrere hundert. Wir versuchen, das Gefühl, dass das Eventfoyer in uns auslöst, zu beschreiben. Sind wir gerne hier? Warum?

Das Eventfoyer ist Teil des Neubaus, dem insgesamt dritten Haus des Kunstmuseums Basel (neben dem Hauptbau und dem Gegenwart, unten am St. Alban-Rheinweg). Der Neubau wurde 2016 fertiggestellt und eröffnet und kostete insgesamt rund 100 Millionen Franken. Was lässt sich mit 100 Millionen Franken alles kaufen? Was hätten wir damit gekauft?

Wir verlassen das Eventfoyer durch die raumhohe, dem Tunnel schräg gegenüberliegende Öffnung und steigen, von dort aus links, die Steintreppe hoch. ⑦ Rechts und links an den Treppenwänden sind Handläufe angebracht. Wie fühlen sich diese an? Sie sind aus feuerverzinktem Stahl gearbeitet, ein Material, das uns im Neubau immer wieder begegnet. Feuerverzinkt bedeutet, dass der Stahl mit einer dünnen Schicht aus Zink, einem anderen Metall, überzogen wurde, und so vor Rost geschützt ist. Wir können darauf achten, wo überall uns der verzinkte Stahl im Neubau noch begegnet und uns fragen, wie das Museum wohl aussähe, wenn das Metall nicht länger silber-, sondern rostfarben wäre.

⑧ Die Steintreppe führt vom unterirdischen Eventfoyer aus in den ebenerdigen Eingangsbereich des Neubaus. Hier können Eintrittskarten und ähnliche Dinge wie im Museumsshop im Hauptbau gekauft werden. Wir nehmen die Treppe einen weiteren Stock nach oben ins erste Erdgeschoss. ⑨ Durch ein riesiges Fenster können wir die Wettsteinbrücke beobachten.

Wie vielen Personen in Uniform, also wie viel sogenanntem Aufsichtspersonal, sind wir auf unserem Weg durchs Museum begegnet? Was tut eine Aufsicht im Museum? Wieswegen stellt das Museum die Aufsichten ein? Ob das Museum wohl Aufsichten braucht? Und wie wäre ein Museum ohne Aufsichten? Wenn noch Zeit ist, gehen wir durch die Ausstellungsräume des ersten Stocks und suchen die Fenster, durch die wir den Hauptbau, in dem unser Rundgang begann, sehen können. Falls uns auf dem Weg eine Aufsicht begegnet, stellen wir ihr die Frage, die uns am meisten interessiert.

